
Überfischung der Meere

Eine globalökologische Herausforderung

Isabella Schmidt

Etwa 33% der globalen Gewässer und 78% des Mittelmeeres sind überfischt. Diese Tatsache verdeutlicht die angespannte Situation, dass die Fischbestände im Meer über ein nachhaltiges Maß hinaus genutzt werden. Dieser Artikel soll die Ursachen dieses Negativtrends aufzeigen sowie Lösungsansätze schildern.¹

Die Ursachen für die Überfischung der Meere sind vielseitig. Einer der Gründe ist das Wachstum der Weltbevölkerung, das mit einer gesteigerten Nachfrage einhergeht.² Des Weiteren gibt es keine oberste internationale Behörde, die für den Schutz des Meeres verantwortlich ist.³ Auch der Einsatz von effizienterer Fangtechnik – das heißt die Verwendung von technisch verbesserten Hilfsmitteln zur Ortung von Fischschwärmen, gesteigerte Motorleistung von Fangschiffen – und die Möglichkeit, Fisch bereits auf See einzufrieren tragen zur Überfischung bei.⁴

Es gibt verschiedene Fangmethoden, welche unterschiedlich stark auf das Ökosystem Meer einwirken. Eine der wirtschaftlich gesehen wichtigsten, jedoch ökologisch besonders problematischen Fangmethode ist die Bodenschleppnetzfisherei. Durch das, meist mit Stahlkugeln beschwerte Netz, werden wichtige Bodenlebensräume zerstört. Eine Erholung ist oftmals schwer und nicht mehr möglich.⁵ Eine schonendere Art und Weise der Fischerei stellt die Ringwadenfisherei dar.⁶ Hierbei handelt es sich um ringförmiges Netz, das um einen Fischschwarm ausgelegt und an der Unterseite mit einer Schnürleine zugezogen wird, so dass die Fische im Netz eingeschlossen sind.⁷ Mit dieser Methode wird Großteils die gewünschte Zielart gefangen und der Beifang minimiert. Im Vergleich zur Bodenschleppnetzfisherei bleibt der Meeresboden verschont.⁸ Auch illegale Fischerei zählt zu einem der größten Probleme der Mittelmeerfisherei. Geschätzt ist weltweit jeder fünfte Fisch auf dem Markt illegal gefangen. Um das Problem der Überfischung zu lösen, muss nachhaltige Fischerei langfristig gesichert werden.⁹

Die Einrichtung von marinen Schutzgebieten soll der Überfischung vorbeugen – dabei gilt es, die richtige Größe des Schutzgebietes zu definieren, um einen Effekt zu erzielen. Die Einhaltung kann durch technische Mittel einfach überwacht werden, jedoch wurde in der Praxis häufig eine höhere Fangaktivität an den Rändern von Schutzgebieten festgestellt.¹⁰

¹ HOFRICHTER Robert (Hg.). Das Mittelmeer. Geschichte und Zukunft eines ökologisch sensiblen Raums. Berlin-Heidelberg, 2020, S. 910.

² MARIBUS GGMBH (Hg.). <https://worldoceanreview.com/de/wor-1/fischerei/ursachen-der-ueberfischung/> vom 08.11.2020, S. 126.

³ MEERESATLAS 2017. Daten und Fakten über unseren Umgang mit dem Ozean. 1. Auflage. Schleswig-Holstein, 2017, S. 9.

⁴ MARIBUS GGMBH (Hg.). WOR. S. 121.

⁵ HOFRICHTER. Das Mittelmeer. 2020. S. 906.

⁶ MARIBUS GGMBH (Hg.). WOR. S. 134.

⁷ HOFRICHTER. Das Mittelmeer. 2020. S. 911.

⁸ MARIBUS GGMBH (Hg.). WOR. S. 134.

⁹ HOFRICHTER. Das Mittelmeer. 2020. S. 920, 921.

¹⁰ MARIBUS GGMBH (Hg.). WOR. S. 136, 137.

Mit der Einführung von Fangquoten wurde eine vielversprechende Lösung gefunden, um gegen die Überfischung der Meere vorzugehen. Diese brachte mit sich, dass von den Fischereibetrieben kurzfristig hoher Aufwand betrieben wurde, um einen möglichst hohen Anteil an der Quote zu sichern. Um dieser Reaktion entgegenzuwirken, wurde die Gesamtfangquote auf einzelne Schiffe/Fischerinnen und Fischer/Produktionsgemeinschaften aufgeteilt. Dabei ergab sich wiederum, dass Quoten verkauft wurden und sich daher auf wenige Fischereibetriebe reduzierten.¹¹

Die Europäische Union zeigte ebenfalls Bemühungen, sich dem Problem entgegenzustellen. Jedoch liegt die Priorität auf dem kurzfristigen Erhalt von Arbeitsplätzen anstelle nachhaltiger Fischerei. Dies lässt sich auch aus der Fangmenge ablesen, welche 48% über der wissenschaftlichen Empfehlung liegt. Andererseits gibt es in der EU viele regulierende Instrumente, welche auch Erfolge erzielten. Denn die Überfischung konnte innerhalb weniger Jahre um 40% gesenkt werden.¹² Doch um dem globalökologischen Problem der Überfischung stärker entgegenzuwirken, ist eine strikte Durchsetzung von Kontrollen und Sanktionen notwendig.¹³

Weitere Lösungsansätze konzentrieren sich auf die Vermeidung von Beifang, auf eine Regulierung der Freizeitfischerei sowie die Verhinderung von illegaler Fischerei. Auch die Etablierung des Pescatourismo ist ein kreativer Ansatz. Dabei handelt es sich um ein neu entstandenes Geschäftsmodell, bei dem Touristinnen und Touristen Fischereiboote begleiten können. Dies ist einerseits für Fischerinnen und Fischer (finanziell) gewinnbringend und bringt andererseits der Umwelt und dessen Schutz mehr Aufmerksamkeit.¹⁴

Auch als Binneneuropäerin und Binneneuropäer können Beiträge zum Schutz der Meere geleistet werden. Beispielsweise kann beim Fischkonsum auf eine schonende Fangmethode und auf die Haltungsform – hier ist die Aquakultur mit geschlossenem Nahrungskreislauf eine gute Alternative – geachtet werden.¹⁵ Ebenso kann mittels Gütesiegelguide überprüft werden, ob das Gütesiegel auf dem Lebensmittel als vertrauenswürdig eingestuft ist.¹⁶ Außerdem geben Fischratgeber Auskunft darüber, ob der Speisefisch aus dem befischten Gebiet momentan als gefährdet eingestuft wird oder eine gute Wahl darstellt.¹⁷

Zahlreiche Studien geben Grund zur Sorge, da die Mehrheit der Fischbestände maximal genutzt bzw. überfischt ist. Jedoch zeigen die oben genannten Lösungsansätze, dass Politik, Gesellschaft und letztlich jede/r Einzelne zum Erhalt des Ökosystems Meer beitragen kann.



Abbildung 1: Pescatourismo ist eine Chance für Fischerinnen und Fischer aber auch für die Umwelt

Abb. aus: HOFRICHTER Robert (Hg.). Das Mittelmeer. Geschichte und Zukunft eines ökologisch sensiblen Raums. Berlin-Heidelberg, 2020, S. 924.



Abbildung 2: Beifang ist ein Teil des Fangs, der nicht aus der Zielart besteht und meist tot oder sterbend ins Meer zurückgeworfen wird

Abb. aus: HOFRICHTER Robert (Hg.). Das Mittelmeer. Geschichte und Zukunft eines ökologisch sensiblen Raums. Berlin-Heidelberg, 2020, S. 911.

¹¹ MARIBUS GGMBH (Hg.). WOR. S. 130.

¹² MEERESATLAS 2017. Daten und Fakten über unseren Umgang mit dem Ozean. S. 10.

¹³ MARIBUS GGMBH (Hg.). WOR. S. 132.

¹⁴ HOFRICHTER. Das Mittelmeer. 2020. S. 906, 911.

¹⁵ MEERESATLAS 2017. Daten und Fakten über unseren Umgang mit dem Ozean. S. 12.

¹⁶ GREENPEACE. <https://konsum.greenpeace.at/guetezeichen/> vom 18.11.2020.

¹⁷ WWF. [https://fischratgeber.wwf.at/vom 18.11.2020.](https://fischratgeber.wwf.at/vom-18.11.2020)

LITERATUR- UND QUELLEN:

HOFRICHTER Robert (Hg.). Das Mittelmeer. Geschichte und Zukunft eines ökologisch sensiblen Raums. Berlin-Heidelberg, 2020.

MEERESATLAS 2017. Daten und Fakten über unseren Umgang mit dem Ozean. 1. Aufl. Schleswig-Holstein, 2017.

MARIBUS GGMBH (Hg.). <https://worldoceanreview.com/de/wor-1/fischerei/ursachen-der-ueberfischung/> vom 08.11.2020.

GREENPEACE. <https://konsum.greenpeace.at/guetezeichen/> vom 18.11.2020.

WWF. <https://fischratgeber.wwf.at/vom 18.11.2020>.